Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

Heft: 4

Artikel: Zur Berufswahl

Autor: Bächtiger, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525528

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Das Kind in der Kunft (mit Licht=

bildern.)

Das erste der obgenannten Themata hat am 12. Jan. dieses Jahres an einer gut besuchten Versammlung durch Hrn. J. Seit eine wahrhaft tiefe und vorzügliche Darstellung gefunden. Der Bortrag und die darauffolgende Distuffion forderten eine folche Menge anregender Gedanken zu Tage, daß es kaum zu fagen ift, wie fruchtbringend diefe Beranftaltungen zu wirken imftande find, wie sehr sie veranlassen, alle Fragen des Wiffens und des Lebens in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen, wie fehr fie das geiftige Interesse wecken und beleben. Wir bedauern es nachgerade, uns nicht schon viel früher an die Bebung dieser geistigen Schätze gemacht zu haben. — Aus der Mitte der letten Versammlung wurde der Wunsch nach sustematischem Aufbau ber Borträge geaußert, von einer Seite ein lückenloser Lehrgang in Philosophie, von anderer Seite in historischer Badagogit und Philosophie. Wir werden gewiß Mittel und Wege finden, allen Wünschen gerecht zu werden, sowohl denen nach Bielseitigkeit, wie dem Streben nach sustematischer Vertiefung.

Der frische, kräftige Wind, der in die Bewegung gekommen, ift ein erfreulicher Beweis, daß sich die Bereinigung auf guten Wegen befindet. Möge sie unter dem Segen Gottes zielbewußt und begeiftert an der Lösung der gestellten Aufgaben weiterar-beiten; die Erfolge werden nicht ausbleiben.

# Zur Berufswahl.

Bon Joi. Bachtiger.

Der Zielfehler wirkt wohl nirgends ver= hängnisvoller als bei der Berufswahl. Ein versehlter Beruf bringt den Menschen in eine Stlaverei. Es braucht eine gewissenhafte lleberlegung, wenn man der Lebensarbeit Richtung und Ziel geben will.

Die Berufswahl ist eine sehr ernste Sache, auch dann, wenn man nur das rein Weltliche und Menschliche, die materielle Wohlfahrt, vor Augen hätte. Sie ist aber keine rein weltliche Angelegenheit, weil zeit= liches und ewiges Wohl von ihr abhangen.

Man rede stets mit Achtung vor jedem Berufe. Jeder Stand hat seine Freude, jeder seine Last. Jeder Beruf bietet eine Außen- und Innenseite. Die Innenseite ist der Wert der irdischen Berufsarbeit für den ewigen Beruf, der Kampf um die ewige Berufskrone. Deshalb ist mehr als der Beruf felber ausschlaggebend die Art und Beise, wie der Beruf ausgeübt wird.

Man murre nicht gegen die Vorsehung, wenn fie einem manche Berufe verschließen. Des Beruf foll den Anlagen und Rräften der Jugendlichen entsprechen: Glücklich wird ein Mensch in einem Berufe nur dann, wenn er seinen Aufgaben voll und gang gewachsen ift. Der Stümper im Berufe tann es nicht weit bringen; er wird in feinem Berufe unglücklich. Es gibt Leute, für welche kein einziger Beruf geeignet ist, weil fie keinen Willen haben. Wer ernstlich will, tann sich in jedem Berufe Freude bereiten: Es ist der Erfolg, der zugleich eine Schule des Mutes ist.

Eltern und junge Leute, die einen Beruf zu wählen haben, sollen den gelernten Berufen den Vorzug vor den ungelernten geben. Man erfährt so auf einem gewissen Gebiete eine tüchtige Ausbildung und Schulung und eignet sich eine Gewandtheit an. Huch vom Handwerker und Fabrikarbeiter wird eine tüchtige Schulung, ein sicheres Auge, eine geübte Hand verlangt. Das ist ein Erfordernis für die ganze irdische Laufbahn, für das spätere Fortkommen der Fa= milie. Deshalb ist es nicht so recht die Hauptsache, ju fragen, in welchem Berufe Sohn ober Tochter am frühesten Geld verdienen. Die Gesundheit und die tüchtige Ausbildung sind ein viel wertvolleres Ra-

pital.

Wichtig ist, für den Sohn einen rechten Lehrmeister zu finden, der auch in sittlicher und religiöser Beziehung Gemähr bietet. Da soll man sich zeitig und einläßlich er= fundigen und umsehen. Der Lehrmeister hat für das leibliche und geistige Wohl der Lehrjungen zu sorgen. Dort, wo zwischen Lehrmeister und Lehrjunge ein schönes Vertrauensverhältnis besteht, wird der junge Mann aus der Lehre viel für das prakti= sche Leben mitnehmen. Lehrjunge lieben es zwar, über die Meisterschaft herzufahren und ihr alles zuleid zu tun. Das ist ber bekannte Typus vom Schusterlehrling, der in den "Fliegenden Blättern" oder in Luft= ipielen und Poffen zu feben ift. Befrage aber einmal einen Mann, der sich in feinem Berufe weit emporgearbeitet und vorwärts gebracht hat! Er wird dir erzählen, wie viel er seinem Lehrmeister im allgemeinen abgeguckt hat, wie er sich durch seine Unsterweisungen den Grund und die Anleistung zu wichtigen Lebenserfahrungen geben ließ. Man lese auch in den alten Zunstgeschichten, welch hohe Aufgabe und welche Achtung und Ehre dem Meister zusgewiesen war, damals, als Handwerk und Gewerbe in voller Blüte und im Ansehen standen. Ein untüchtiger, unsolider, unschristlicher Lehrmeister dagegen übt einen höchst unheilvollen Einsluß auf die Lebenssgestaltung eines jungen Mannes aus.

Wie für jedes Elternhaus, so ist auch für das Heim des Lehrlings, für die Meisterssamilie, in welcher er leben muß, viel Sonne, viel Liebe zu wünschen. Ein sons nenloses Heim verbittert junge Herzen. Was hier vom Lehrmeister und vom Lehrling

gesagt ist, gilt im gleichen Maße von der Lehrmeisterin und der Lehrtochter.

Der Lehrling wende sich vor der Abreise an den Pfarrer des Heimatortes und bei der Ankunft an den Pfarrer des neuen Aufenthaltes. Dann weiß er, daß er in allen Anliegen einen erfahrenen Freund und Ratgeber hat. Er schließe sich in der Fremde dem katholischen Jünglingsverein und später als Geselle dem katholischen Gesellen= verein an und hüte sich vor allem vor so= zialdemokratischer Verführung und vor dem religiösen Indifferentismus, der nicht felten durch ein gewisses Bereinsleben gepflanzt wird. — Schließlich sei noch darauf verwiesen, daß der katholische Volksverein und die driftlich-soziale Organisation Lehrlingspatronate besitzen und einen Stellennachweis, eine Stellenvermittlung führen, beren man sich nötigenfalls bedienen möge.

## Aufruf!

Der Kathol. Erzichungs = Verein der Schweiz erlaubt sich, an die hochw. kath. Pfarrämter, die kathol. Bereine, wie an edle Wohlkäter überhaupt, die dringende Bitte um bessere finanzielle Unterstützung zu richten.

Der Verein stellt sich die hohe und wichtige Aufgabe der Förderung und Debung katholischer Erziehung in Familie und Schule, der Verbreitung guter erzieherischer Schriften, der Dilse für das freie kathol. Lehrerseminar in Zug, der Unterstühung der Exerzitien für Lehrer und Lehrerinnen usw.

Soll er aber diesen Aufgaben auch nur einigermaßen nachkommen können, so besdarf er selbstverständlich auch kräfttger finanzieller Unterstüßung. Leider hat es in letzter Zeit daran gesehlt, und so konnten wir zu unserem lebhasten Bedauern verschiedene dringende Gesuche nur zum Teil oder gar nicht berücksichtigen.

Helsen Sie und! Es handelt sich um ein eminent wichtiges Werk. Jede, auch die bescheidenste Gabe, wird mit herzlichem "Bergelts Gott" von jedem der Unterzeichs neten entgegengenommen.

Im Januar 1921.

Der Zentraspräsident:

A. Döbeli, Chrenkapl., Villmergen (Narg.) Der Zentralkassier:

Stefan Balmer, Pfarrer, Auw (Narg.) Der Zentralaktuar:

R. Fischer, Professor, Digfirch (Luzern).

Gaben, die speziell für den Silfsfonds für das kathol. Lehrerseminar in Zug bestimmt sind, können mit Post-Check (No. V/5277) an Orn. Rektor Dr. A. Fuchs in Rheinfelden eingesandt werden.

### Soulnadrichten.

Schweizerschulen im Ausland. Der Stanberat hat mit 16 gegen 13 Stimmen das Poftulat Wettstein abgelehnt, wonach die Schweizerschulen im Ausland unterstützt werden sollteu. Der Postulant verlangte zwar nur, daß die Frage unpräsudiziert geprüft werde. Der Bundesrat war geneigt, das Postulat in diesem Sinne entgegenzunehmen, drückte aber sein Erstannen darüber aus, daß die Schweizzerschule in Mailand, um die es sich in erster Linie handelte, mehr Nichtschweizer als Schweizer zähle. Die ablehnende Haltung wurde von den H. Wirz-Obwalden und Brügger-Graubünden begründet. Wir begreifen die Ablehnung der weittragenden Konsequenzen wegen; dagegen sind wir nicht der Meinung, daß am Art. 27 der B.-B. nicht gerüttelt werden durfe. Im Gegenteil, er scheint uns sehr verbesserungsbedürftig.

Luzern. Kantonal. Fekundarlehrerverein. Am 13. Januar sprach im Schoße des kantonalen Sekundarlehrervereins Hr. Dr. A. Hättenschwil-Ier über die Psychologie der Berufswahl, und Hr. Sek.-Lehrer A. Jung, Luzern, referierte über die Realbuchfrage. — Am Vormittag führte Hr. Prof.